

GEDENKTAGE

Prof. Dr. Wüst 80 Jahre

Am 15. Juni 1970 vollendet Professor Em. Dr. Georg Wüst sein 80. Lebensjahr, ein Anlaß zum Glückwunsch und gleichzeitig ein Anlaß zu einem kritischen Blick auf 50 Jahre Geschichte der Ozeanographie, die der Jubilar durch seine Arbeiten wesentlich mitgestaltet hat. Es soll hier weder auf das Wirken Professor Wüst's an den Universitäten Berlin, Kiel und Bonn, der University of Washington in Seattle und der Columbia University in New York eingegangen werden, noch können seine weit über 100 wissenschaftlichen Publikationen hier auch nur angenähert gewürdigt werden. Das wird von berufener Seite und an anderer Stelle geschehen. Doch seien dem Verfasser dieser Zeilen einige generelle Gedanken über die Arbeiten des Jubilars gestattet. Als Wüst vor 50 Jahren seine erste Arbeit über die Verdunstung auf dem Meere veröffentlichte, waren Wasserschöpfer und Umkippthermometer nahezu die einzigen ozeanographischen Instrumente und blieben es noch lange Zeit. Sie lieferten Punkt-Beobachtungen und die grundsätzliche Frage, wie repräsentativ diese Werte in Raum und Zeit sind, war damals schwer zu beantworten. Die besonderen Fähigkeiten und Verdienste von Professor Wüst liegen in der kritischen Ausschöpfung des gesamten Informationsgehaltes der Temperatur- und Salzgehaltsmessungen von Expeditionen, in der anschaulichen Darstellung der Beobachtungen und der Deutung ihrer kausalen Zusammenhänge. Seine Arbeiten über die Tiefenzirkulation in den Ozeanen und Mittelmeeren und über die Bewegung des Bodenwassers sind klassische Musterbeispiele von Expeditionsberichten und vermittelten einen umfassenden Überblick über die globalen Wasserbewegungen in den Weltmeeren. Die von ihm entwickelte Kernschichtmethode erlaubte ferner die Verwertung dieses Beobachtungsmaterials für die Untersuchung von Vermischungs- und Diffusionsvorgängen im Ozean. Wüst hat dabei stets die Grenzen seiner Deutungen gesehen und das Approximative seiner Darstellungen betont. Ein Blick in die Literaturverzeichnisse neuerer Arbeiten, die sich mit Zirkulationsproblemen befassen, zeigt deutlich wie weitgehend wir noch heute auf die grundlegenden Arbeiten von Wüst angewiesen sind. In den Jahren seiner Tätigkeit hat sich die ozeanographische Meßtechnik weitgehend gewandelt und ist heute sozusagen „voll transistorisiert“. Punktmessungen sind weitgehend durch kontinuierliche Registrierungen ersetzt worden. Die Zahl der Forschungsschiffe und Ozeanographen hat sich in den letzten 50 Jahren vervielfacht. Für die anfallenden umfangreichen Beobachtungen sind nationale und internationale Sammelstellen eingerichtet worden. Das Problem, dieses wesentlich informationsreichere Material nun in gleicher Weise erschöpfend wissenschaftlich auszuwerten, wie es Wüst mit den Temperatur- und Salzgehaltsmessungen früherer Expeditionen so vorbildlich getan hat, scheint jedoch noch ungelöst, wenn wir unter dem Wort Ausschöpfung nicht nur die Darstellung der Beobachtungen in Schnitten, sondern auch die Auffindung der dem Befund zugrundeliegenden Gesetzmäßigkeiten verstehen. Für den deutenden Wissenschaftler gibt es bislang kein „Ersatzschaltbild“ und der große technische Aufwand der modernen Ozeanographie hat sich bisher nur in einzelnen Gebieten in eine wesentliche Erweiterung unserer Kenntnisse dynamischer Vorgänge umsetzen können. Die ozeanische Tiefenzirkulation und die Strömungen am Ozeanboden gehören nicht dazu. So mag dieser 80. Geburtstag wohl auch ein Anlaß sein, der großen Leistungen aller der Ozeanographen zu gedenken, die in der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts mit wesentlich bescheideneren Mitteln als sie uns heute zur Verfügung stehen, doch die wesentlichen Strukturen des Weltmeeres erhellen konnten. Georg Wüst ist einer von ihnen.

J. Joseph